

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 25

Rubrik: Vom Kriegsschauplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trockene Verschlämmung der Hügel und Felder im Lauf, erschwert das Laden und macht allmählig das richtige Schießen zur Unmöglichkeit. Die Gestalt des Salpeterrückstandes, der meistens die Form der gewöhnlichen Pulverkörnung hat, beweist, daß der Salpeter vor der Mischung mit der Kohle und dem Schwefel nicht genügend gereinigt und nicht fein genug pulverisirt wurde. Der Bericht mußte die weiteren Ursachen in dem Mangel an Aufmerksamkeit und Thätigkeit bei dieser Sache vorgeseht suchen; es wäre schon lange Abhilfe zu erwarten gewesen, da wiederholt auf den Uebelstand aufmerksam gemacht worden war.

Eine weitere Ursache warum der Schütze gegenwärtig schlechtes Pulver erhalte, liege darin, daß immer nur für den augenblicklichen Bedarf fabrizirt werde und keine Vorräthe, kein gehörig gelagertes Pulver zu finden sei.

Die Versammlung beschloß, den Bericht dem Komite zu überweisen, mit dem Auftrage, die gutfindenden Schritte einzuleiten, um höhern Orts Abhilfe der ange deuteten Hauptfehler zu erlangen.

Aus Anlaß eines aus der Mitte des Vereins des ersten Militärbezirks gebrachten einläßlichen Referates (Berichterstatter Herr Lieutenant Berner) entspann sich eine längere Diskussion über die Frage: ob nicht die Einführung von Waffenkommandanten, nach dem Vorbild anderer Kantone, wünschbar sei? Der anwesende Chef des Militärdepartements eröffnete, daß der Kleine Rath vorderhand von Errichtung solcher Kommando's abstrahirt habe. In Bezug auf die Spezialwaffen wurde die Frage ziemlich allgemein bejaht, auch eine in diesem Sinne abgefaßte Petition der Offiziere jener Waffen an den Kleinen Rath zur Kenntniß der Versammlung gebracht. In Bezug auf die Infanterie schien die Frage noch zu wenig erdauert. Der Gegenstand wurde einer Kommission überwiesen und dieselbe besteht aus den H. Kommandant Sequin, Hauptmann Hesti, Stabs- hauptmann Bruderer, Kavallerielieutenant Dürler und Hauptmann Hauser.

Lebhafter Beifall und allgemeine Zustimmung erndtete ein Antrag des Hrn. Kavalleriehauptmann Lenggenhager: das Komite solle sich auf geeignete Weise verwenden, um zu ermöglichen, daß der Hr. Oberinstruktor auch in den Landbezirken während des Winters Vorlesungen halte, wie dies in der Stadt geschehe.

Dies der ernste Theil des Festes, der heitere ließ nicht auf sich warten. Die Lichtensteiger Offiziere, unter denen auch ein Repräsentant der Landwehr nicht fehlte, hatten sich verschworen, ihren Kameraden ein paar unvergeßliche Stunden zu bereiten. Ihrer Gastfreundschaft gäbührt die Ehre des Tages. Herr Wirth krönte seine „Krone“, indem er sich's auf's point d'honneur genommen hatte, für die leiblichen Bedürfnisse seiner Gäste auf's Beste zu sorgen. Auch Musik fehlte nicht zur Belebung der Feier; die wackere toggenburgische Feldmusik trug das Ihrige bei. Der Geist der herzlichsten Brüderlichkeit durchwehte die Versammlung, nicht wenig genährt durch einen Toast, den Hr. Major Seisert in feuriger Rede der schweizerischen Armee dargebracht, der in neuester Zeit so oft geschmähten, hintangesetzten, dem letzten Horte des Vaterlandes, und durch die warmen Wünsche, die Hr. Landammann Curti für das Blühen des Vereins und das fortwährende Zusammenwirken

des St. Gallischen Offizierkorps äußerte. Diese Wünsche fanden um so freudigern Anklang, als dies Mal auch die Spezialwaffen gut vertreten waren. Namentlich hatte sich das schwere Geschütz des Sebezirks treulich eingefunden. Möge die kameradschaftliche Gesinnung der St. Gallischen Offiziere, die sich bei'm schäumenden Pokale in so reichem Maße Luft machte, auch im Ernste des Lebens immer tiefere Wurzeln schlagen! Der Kantonal-Offiziersverein hat in Lichtensteig einen ächten Frühlingstag gefeiert.

Vom Kriegsschauplatz

Ist die wichtigste Neuigkeit, die Wiedereröffnung des Bombardements von Seiten der Allirten, die am 9. April, Morgens 5 Uhr, stattfand. Ihre Batterien waren mit fast 400 Geschützen armirt und richteten ihr Feuer einerseits gegen die Mastbasion auf der großen Stadtseite — dem ersten Angriffspunkte der Franzosen —, andererseits gegen den Malakoffthurm vor der Schiffervorstadt. Das Feuer dauerte nach den neuesten Nachrichten mit geringen Unterbrechungen bis zum 19. fort; nach russischen Berichten ist die Beschädigung der Festungswerke bis zum 15. nicht bedeutend gewesen, sondern konnte regelmäßig in der Nacht wieder hergestellt werden. Dagegen berichtet Admiral Bruat vom 17.: Das Feuer unserer Batterien behauptet sein Uebergewicht. Wir haben vor der Centralbasion (große Stadtseite) eine Reihe von kleineren Verschanzungen (embuscades) genommen und uns in denselben festgesetzt, so daß sie jetzt zu unseren Linien gehören. Wir haben in dieser Richtung einen Hohlweg befrönt, der längs der Befestigung der Stadt sich hinzieht und in welchem der Feind bisher seine Reserven aufstellte. Vor der Mastbasion haben wir auf eine Entfernung von 50 Meter mehrere Minen gesprengt und es ist uns gelungen dadurch eine neue Parallele zu eröffnen. (Die Franzosen krönten wahrscheinlich die Minentrichter.)

Trotz dieser günstigen Berichte erfahren wir durch eine Depesche vom 19., daß die Russen in der Nacht vom 18. auf den 19. einen heftigen Ausfall gemacht haben. Die Entmuthigung in der Festung muß daher nicht so groß sein, als von alliirter Seite behauptet wird. Jedenfalls scheint so viel gewiß, daß von eigentlichen größeren Erfolgen noch nicht die Rede sein kann; überhaupt glauben wir an keine solche, bevor nicht die Allirten durch einen Feldzug die russische Armee aus der Krim geworfen haben; dann erst wird auch Sebastopol fallen müssen, wie jede andere Festung, die von jedem Entsatz abgeschnitten war, noch gefallen ist.

Bei **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die militärischen Kräfte Deutschlands

und
ihre Fortschritte
in der neueren Zeit.

Von
Julus von Siedeb.

8½ Bogen. 8. Geheft. 15 Sgr. oder 54 kr. rhein.

Diese von sachkundiger Feder abgefaßte Schrift giebt nicht nur eine kritische Beleuchtung der militärischen Kräfte von ganz Oestreich, Preußen und jedem einzelnen deutschen Bundesstaat, sondern auch sämmtlicher deutschen Festungen und Eisenbahnen, soweit Letztere auf militärische Verhältnisse Einfluß haben.